



## **Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen**

...

... Tomus Divinus und fürnehmlich das Evcharistiale, Das ist: Lehrreiche Predigen Auff verschiedene hohe Fest deß Drey Einigen Gottes/ und Jesu Christi unsers Herrn ...

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augsburg, 1720**

Zweyter Absatz. Das Brod auff dem Altar ist ein Sinnbild der Seel/ welche sich Gott heiliget in der Armuth.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76523](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76523)

jenigen / welche sie isset / und werden zu der Substantz / und Wesenheit eben dessen / der es verlocket. Dahingegen nennet sich der HERR / und ist auch ein lebendige Speiß; massen er sich nicht verändertet / sondern er verändertet den jenigen / welcher ihn als das lebendige Brod empfahet. Cibus est, sagt der Heil. Augustinus, qui infamitur, & non consumitur. Er ist die Speiß / welche hinein genommen / aber nicht verzehret wird. Und ist eben dries dasjenige / was GOTT der HERR selbst zu dem Heil. Vatter Augustino gesagt hat; daß er nemlich sey ein Speiß der Gessen / und von einer solchen Beschaffenheit / daß sich vermög dieser Speiß mit GOTT in den Augustinum, sondern der Augustinus in GOTT verändertet werde. Nec tu me mutabis in te, sicut cibum carnis tuae, sed tu mutaberis in me. Und du wirst mich nicht in dich verändern / sagt der HERR / als wie ein Speiß deines Leibs / sondern du wirst in mich verändertet werden. Difes / difes ist in Wahrheit der Gipfel der allerhöchsten Glückseligkeit einer gehorsamen geistlichen Seelen; daß sie nemlich eben als wie ein gewandertes Brod in ihren Götlichen Bräutigam verstatet werde / da sie das Gelübd des Gehorsams abiget. Allein es ist allda vor allem wohl zu merken / daß gleichwie das

Brod / damit es in den jenigen / der es isset / verändertet werde / todt / und leblos seyn muß; also muß auch die Seel in ihr selbst absterben / und leblos seyn / damit sie in Christum den HERRN verstatet werde. Wie muß aber difes geschehen? Sie muß an all ihrem Willen sterben / sagt der Heil. Seraphische Franciscus; dann einer / der rechtchaffen gehorsam seyn will / muß in dem Gehorsamen seyn / als wie ein Todter; also daß er nichts widerredet / nicht widerstehet / nicht widerspricht / weder murret / sondern sich wenden / und lenden läßt / wie man will. Tolle corpus exanime, sagt der demüthige Seraphin, & ubi placuerit, pone: videbis non repugnare motum, non murmurare situm, non reclamare dimissum: hic verus obediens est. Zu Teutsch: Nimm einen entseelten Leib / und lege ihn / wohin du willst: du wirst sehen / daß er sich weder sperrt / so er bewegt wird / weder murren / so er gelegt wird / weder widerstrebet / so er entlassen wird: difes ist ein wahrhafftig gehorsamer. So sterbe demnach in der Seelen ab der ganze eigne Willen / und Christus unser HERR wird sie in sich verstaten. Ego sum pannis vivus.

Aug. ser. 7. ex addit. tom. 10.

Aug. lib. 7. Confess. cap. 10.

Supra ser. 31. n. 7.

SIMIL. Todter Leib.

Francis. Assis. Exempl. 1.

Zweyter Absatz.

Das Brod auff dem Altar ist ein Simmbild der Seel / welche sich GOTT heiligt in der Armuth.

8. **U**r das Zweyte ist an dem Brod / so gewandert / und consecrieret wird / anzumercken / daß selbes eben in der Wandlung absage / und hinweg lege alle irische Wesenheit / so es zuvor gehabt / und noch haben können / so es ein Brod verbleiben würde; allein difes Abtragen der irischen Habschafft / und zunahlen in Christum den HERRN durch eben dife Wandlung / und Consecration verändertet werden / ist bey dem Brod alles eines. Difes dann geschihet allda auff dem Altar / Christiglaubige, und eben difes geschihet auch geistlicher Weis in dem geistlichen Brod allda auff diesem Chor; dan da die Seel durch das Gelübd der Armuth sich verzehret / und begibet aller irischen Habschafft dieser Welt / so heiligt / und consecrieret sie sich Christo IESU ihrem Götlichen Bräutigam / welcher sie sodann erhebt zu der Herrschafft über alles Irdische; dann die Seel verachtet es mit einer ernsthaften Entschliessung / und sagt ab der Begierd / und Besiß derselben. Eben difes hat wahrhafftig GOTT der HERR in seinem Gesag. Buch Deuteronomio versprochen. Omnis locus, sagt er /

quem calcaverit pes vester, vester erit. Er verspricht hiemit denen Israeliten / daß alles Geländ / wo sie nur ihren Fuß hiesigen wurden / ihr eigen seyn soll. Wie kam aber difes seyn? Es haben ja die Israeliten ihren Fuß so wohl in der Wüsten / als in Egyptenland gesetzt / und dennoch ist wider die Wüsten / weder Egypten ihrer gewesen? der Heil. Bonaventura sagt / es seye das Vrsprechen nur auff den Umkreis des gelobten Heil. Lands gegangen / in difem aber ist es gewiß / daß sie allenthalben Besiß genommen / wo sie den Fuß gesetzt haben. Allein in dem geheimen geistlichen Verstand ist etwas mehrers an der Sach / und redet allda GOTT der HERR mit denen Seelen / welche sich in einem geistlichen Orden vergetüben. Es soll ein der gleichen geistliche Seel wissen / sagt GOTT / daß alles dasjenige / was sie mit Füßen treten wird / ihr seyn werde; dann eben darum / weil sie alles irische mit Füßen tritt / verachtet / und unter ihre Füßen bringet / so bekommt sie ein weit edlere Herrschafft über alles / was irisch ist. Omnis locus, quem calcaverit pes vester, vester erit. So lang die Seel einigen Antheil hat

Deut. 11. Josa. 3.

Bonav. Mystic. Theol. p. 3. cap. 2.

Bonav. ibid.  
& Diet. sal.  
tit. 4. cap. 4.

Apoc. 12,  
Rup. ibi.

Francis,  
Assis. orat.  
pro Pauper.

IO.

II.

in einer Habschafft / so hat sie den Besitz / und Herrschafft nur in dem ihrem Theil des Irdischen Guts ; so bald sie aber sowohl dies / als all anderes hindansetzt / so wird sie durch die Armuth erhebt zu der Herrschafft über alles. Ut intelligeremus , sagt der Seraphische Lehrer / quod serviens Domino , & terrena vilipendens , eaque calcans ijs dominatur , & ad caelestia erigitur. Zu Deutsch : **Damit wir verstehen sollen / daß derjenige / welcher GOTT dienet / und das Irdische gering achtet / ja auch mit Füßen tritt / über dasselbige herrsche / und zu dem Himmlischen erhoben werde.** Es es ist ein klare Sach / wann jenes Wunder . würdiges Apocalypisches Weib den Mond der jetzigen Ding unter ihre Fuß legt : Luna sub pedibus ejus : so wird der Evangelist gar bald sehen / daß sie ein Königin über dem Cron auff ihrem Haupt habe : Et in capite ejus corona. Dann / wie der eingestrichte Seraphin S. Franciscus sagt / ist der Schluß / und Folgerung ganz richtig / daß die Seel vermög der Armuth ein Königin über das Irdische ist / in Ansehen / daß sie vermittelst der Armuth alles Irdisches verachtet. Paupertas omnia calcat , ergo omnium est Regina. Die Armuth tritt alles mit Füßen / so ist sie dann ein Königin über alles. Ja eben in Ansehen dessen / setzt heut unser Gelübde . Ablegerin ein Cron auff als ein Königin.

Allein es ist noch wohl etwas mehreres / worzu sie von ihrem Göttlichen Bräutigam erhebt wird. Dann wann das Brod in der Armuth geheiligt / und gewandelt wird / da selbes auff dem Altar all ihr Wesenheit verliert / so kommt es so weit / daß es gar kein Brod mehr ist / sondern in den Leib JESU Christi verwandelt wird. Aber merken sie ihnen dieses Christgläubig / daß das Brod so hoch ankommt. Nun frage ich aber / was bleibt von dem Brod in dem höchwürdigsten Sacrament übrig ? fürwahr die zufällige Gestalten bleiben allein da ; dann die Wesenheit leget es völlig ab / so vil es hat. So sind dann die Gestalten / die Zufälligkeiten ohne Wesenheit / ohne Substanz ? Ja deme ist also / und ist dieses eines auß den so großen Wunderwerken in dem höchsten Altar . Geheimniß. Zumal : n aber ist es das allerbeste Vorbild der vollkommenen Armuth. Alldieweil nemlich die zufällige Gestalten / indem sie sich einfinden und auffhalten / ohne ihr natürliche Wesenheit / in der Wandlung nicht nur das Überflüssige ablegen / sondern auch das Nothwendige ohne welches sie sonst natürlicher Weis nit stehen können ; dieses ist aber ein Sach / worin die fürnehmste Armuth bestehet.

Es wird uns dieses erklären der fürtreffliche Lehr . Meister der vollkommenen Ar-

muth / der Heil. Ordens . Vatter Franciscus ; dann diser lehret / und unterrichtet heut sein Tochter die Seel / welche die Gelübde ablegt / wie sie den Weeg der Vollkommenheit solle antretten. Zuvor aber wollen wir bey den Heil. Evangelisten nachfragen / wie / und auff was Weis Christus unser liebster Erloser ist an das Creutz gehiehet worden. Und da mag einer / der ihm die Sach was hiegers wil angelegen seyn lassen / wohl alle vier Evangelia durch lesen / und er wird mehrer nicht finden / als daß sie bloß / und ganz glatt dahin sagen / er sey gecreuziget worden. Crucifixum eum.

Sie haben ihn gecreuziget. Wie haben sie ihn dann gecreuziget ? Das geben die Evangelisten nicht an den Tag ; und zwar darum sagen sie es nicht / wie der geistreiche Cassianus außgibt / damit sie der Gotteligen Betrachtung ein weiteres Feld offen stehen lassen. Dier Ursachen halben seyrd auch die Meinungen unterschiedlich wegen der Zahl der Nägel / womit der Herr an das Creutz ist gehiehet worden ; dann der Heil. Gregorius Turonensis mit dem Heil. Cypriano , und anderen will / es seyen vier Nägel gewesen. Andere hingegen halten mit dem Heil. Gregorio Nazianzeno , und dem Heil. Bonaventura darfür / es seyen nur drey gewesen. Ja nur drey seynd sie gewesen / sagt der Seraphische Vatter / und sey dieses ein besondere Anstalt der Armuth des HERRN gewesen / welche nicht mehr habe gedulden wollen. Tres rudes , & asperos , obrulos clavos ad adjuvandum tuum supplicium preparavit. Sie die Armuth hat drey grobe / und rauhe / und stumpfse Nägel zu bereitet dein Pein zu befördern / sagte der verleihte Seraphin zu dem HERRN. Aber laßt sehen / in wem zeigt sich dann die Armuth dikhfalls fürnehmlich ? Das hat niemand besser verstanden / als welcher die Armuth des HERRN so vollkommenlich hat wissen nachzumachen. Darum mercke man / an wie vil Orthen / an was für Theilen des Leibs ist der Herr an das Creutz genagelt worden ? An vier Orthen / an vier Theilen wahrhaftig / nemlich an denen zwey Händen / und an denen zwey Füßen. Nichtin aber gleichwie für ein jede Hand ein Nagel vonnöthen gewesen / also ware auch für einen jeden Fuß einer nothig ? Ja wahrlich es hätten vier seyn sollen. Und die Soldaten . Kott ware auch schon an deme / wie Malonius schreibt / daß sie ihn mit vier Nägeln anhefteten ; da hat aber der Göttliche Heyland selbst einen Fuß über den anderen gelegt / damit beide nur mit einem Nagel könten angeheftet werden. Warum aber dieses ? darum / damit er die Fürtrefflichkeit seiner Armuth erweise / eben in dem / daß für einen jeden Fuß ein Nagel wäre vonnöthen gewesen. Alldemassen derjenige kein vollkommener Armer ist / deme nicht

Math. 27.  
Laudspitz.  
Elucid. in  
Christ. Pass.  
Cassian. lib.  
13 cap. 101  
Greg. Tur.  
lib. 1. de  
glor.  
Mart. n. 6.  
Cyprian. de  
Pass.  
Nazianz.  
de Christi.  
Patient.  
Bonav. m. d. vit.  
Christ. c. 78  
Palcot. de  
sacr. synod.  
cap. 19.  
Francis.  
Assis. orat.  
pro Pauper.

Malon. de  
stigmat.  
cap. 19.

nicht etwas abgethet an Sachen / die ihme nöthig / derowegen hat die Armuth des HERRN die Anstatt gemacht / daß auch so gar bey dem Creuzigen nicht alle nöthige Nägel angewendet worden ; damit nemlich der Göttliche JESUS auch an dem Creuz vollkommenlich arm wäre. Allein ich werde dieses all vil besser erklären mit denen Worten des Seraphischen Vatters Francisci, als welcher der rechtschaffenen Armuth vöslig auß den Grund gesehen hat. Nec vacavit, seynd seine Wort in Latein / paupertati crucem polire, nec rusticano more componere : *Spis clavos non in sufficienti numero vulneribus fabricare.* Zu Teutsch: Es hat ihr die Armuth nit Zeit genommen, das Creuz aufzuarbeiten / oder zum wenigst auß dem Groben herauß zu hauen ; und die Nägel selbst hat sie nit in genugsamer Zahl für die Wunden geschmiedet.

Franc. Assil.  
orat. pro  
paupert.

12,

Wohlan nun / dieses ist ja eben / was un-

ser Glauben in dem Göttlichen Altar : Geheimnuß anbetet / also das Brod in der Wandlung ablegt alle Weesenheit / deren es gleichwohl höchstbedürftig ? Allein das Brod kommet mithin so weit / daß es der wahre Leib JESU Christi wird. O glückselige Braut des Göttlichen HERRN ! du bist ein Brod / und wirst anjeho in dem Heil. Orden gewandelt / und consecrirt ; du hestest dich mit denen drey Nägeln der Gelübt an das Creuz des Heil. Ordens. So verzeihe dich / und laß fahren auch solche Sachen / deren du bedürftig bist / damit du als ein vollkommene Arme verdienst / daß dich der Göttliche HERR durch Lieb in sich verändere ; dann er ist das lebendige Brod / und verwandelt diejenige Seel in sich / welche er gebührend zubereitet antrifft. Ego sum panis vivus.

\* \* \*

### Dritter Absatz.

Das Brod auff dem Altar ist ein Sinnbild der Seel / welche sich GOTTE dem HERRN heiligt in der Keuschheit.

13

Als Dritte / so in dem Brod bey der Wandlung zu betrachten / ist dieses / daß selbes ( von unserer Lateinischen Kirchen zu reden ) keinen Saurteig zulasse / so es auß dem Altar solle gewandelt werden. Falls aber das ungeäuerte Brod dergestalt gewandelt wird / so erlangt selbes die höchste Stückseligkeit / daß es auß dem Brod Christus JESUS unser HERR selbst wird. In Betrachtung dessen nennet Tulbertus die Sacramentalische Gestalten des Brods die Jungfräuliche Gestalten : Species Virginales. Dann wann nach Zeugnuß des großen Welt-Apostels der Saurteig ein Sach ist / wodurch das Brod verderbt wird : *Modicum fermentum toram massam corrumpit* : so ist es leicht zu erachten / daß dasjenige Jungfräuliche Gestalten seyen / welche damit sie consecrirt werden / kein Verweyung zu sich gelassen haben. Was ist nicht dieses für ein treffliches Vormuster / und eigentliches Sinnbild einer Seel / welche sich verglübet in Keuschheit / und Keuschheit zu leben / damit sie würdig werde / durch die Göttliche Lieb in GOTTE verstatet zu werden ! dann da sie sich entziehet / und die Verweyung der scheinbaren Gelüsten der Welt auß keine Weiß zu ihr läßt / da machet sie sich bereit zu der lieblichen Vereinigung mit Christo JESU ihrem Göttlichen Gespons / indem sie sich geistlicher Weiß wandlet / und

Raynaud.  
to. de Evch.  
sect. 3. c. 7.  
num. 55

Tulbert.  
Epist. 1.

Galat. 5.  
Lauret. V.  
fermentum

Vide supra  
fer. 32.  
a num. 19.

consecrirtet in der Keuschheit an Leib / und Seel.

Und ist dieses jenes Geheimnuß / welches der Heil. Augustinus gefunden hat an jenen zweyen Altären / deren einer war für die Schlacht- oder Brand Opffer / also man die Opffer-Gaaben / das Schlacht-Vieh opfferte ; der andere aber war für das Rauchwerck / worauß unterschiedliche Speereyen / und Gewürz werck geopffert ward. Das eben also / sagt der große Kirchen-Lehrer / müssen wir einen Altar haben in unserem Leib ; und noch einen anderen Altar müssen wir haben in unserem Herz / in unserem Gemüth ; dieweilen es GOTTE dem HERRN beliebt / daß wir ihme nicht nur die Keuschheit des Leibs / sondern auch die Keuschheit / und Reinigkeit des Gemüths opffern / und heiligen. *Duplex à nobis sacrificium querit DEUS* ; seynd Wort des Heil. Augustini, unum, ut simus casto corpore ; aliud, ut mundo corde esse debeamus. Zu Teutsch eigentlich also : GOTTE verlange von uns ein zweyfaches Opffer : eines / daß wir Keusch am Leib seyen ; daß andere / daß wir von reinem Herzen seyn müssen. Deme Zufolg opffern wir auß dem Altar des Leibs / als ein Schlacht-Opffer / auß die Strengheiten / und Bußwerck ; auß dem Altar des Herzens aber opffern wir als ein liebliches Rauch-Werck die allerreinneste Begierden. Auß den Altar

14:

Exod. 37.  
& 38.

Aug. serm.  
259. de  
temp.

AAAA 3